

Besitz- und Pachtverhältnisse in der sächsischen Landwirtschaft

Vorbemerkungen

Böden sind eine wesentliche Grundlage für menschliches Leben und die gesellschaftliche Entwicklung. Daher werden inzwischen praktisch alle fruchtbaren oder extensiv nutzbaren Areale bewirtschaftet und die Erde verfügt nur noch über wenige ungenutzte Flächen. Der Mensch hat zwar zu allen Zeiten die Böden genutzt, kultiviert und versucht, ihren Ertrag zu steigern, sie aber durch Entwaldung, Besiedlung, zunehmende Überweidung, intensive landwirtschaftliche Produktion, Rohstoffabbau, Deponierung von Schadstoffen, Verkehr und Kriege immer stärker geschädigt und zerstört. Die aus dieser intensiven Bodennutzung resultierenden Probleme werden sich durch das anhaltend exponentielle Wachstum der Weltbevölkerung weiter verstärken. [1]

Nach § 2 (2) des Bundes-Bodenschutzgesetzes erfüllt Boden folgende Funktionen:

1. natürliche Funktionen als
 - Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen,
 - Bestandteil des Naturhaushaltes, insbesondere mit seinen Wasser- und Nährstoffkreisläufen,
 - Abbau-, Ausgleichs- und Aufbaumedium für stoffliche Einwirkungen aufgrund seiner Filter-, Puffer- und Stoffumwandlungseigenschaften, insbesondere auch zum Schutz des Grundwassers,
2. Funktionen als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte sowie
3. Nutzungsfunktionen als
 - Rohstofflagerstätte,
 - Fläche für Siedlung und Erholung,
 - Standort für land- und forstwirtschaftliche Nutzung und
 - Standort für sonstige wirtschaftliche und öffentliche Nutzungen, Verkehr, Ver- und Entsorgung. [2]

Im übergeordneten Sinn lassen sich folgende allgemeine Funktionen identifizieren:

- Lebensraum- und Standortfunktionen,
- Regelungsfunktionen im Energie-, Wasser- und Stoffhaushalt,
- Produktions- und Nutzungsfunktionen für die Versorgung der Gesellschaft,
- Träger- und Lagerstättenfunktionen,
- Informations- und Kulturfunktionen. [3]

Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Strukturen in der DDR

Vom 3. bis 11. September 1945 erließen die Provinz- und Landesverwaltungen der Sowjetischen Besatzungszone Verordnungen zur Durchführung der Bodenreform, in deren

Verlauf Großgrundbesitzer, deren Betrieb mehr als 100 ha Fläche umfasste, und Landbesitzer, die als Kriegsverbrecher, NSDAP-Mitglieder und Gegner des Kommunismus eingestuft wurden, enteignet wurden. Dies war der erste Schritt einer sozioökonomischen Umwälzung in der Landwirtschaft Ostdeutschlands. Von 1945 bis 1949 wurden dabei rund 3,3 Millionen Hektar Landwirtschafts- und Forstflächen an Landarbeiter, Kleinbauern, Flüchtlinge und Umsiedler verteilt. In die daneben neu gegründeten Staatsbetriebe, die sogenannten Volkseigenen Güter (VEG), gingen weitere Flächen ein. Für die „Neubauern“ gab es jedoch Restriktionen: das Land durfte weder verpachtet noch verkauft werden. Wurde es nicht bewirtschaftet, konnten die Eigentumsrechte an Grund und Boden verfallen. Da die verteilten Parzellen nicht mehr als fünf bis zehn Hektar umfassen durften, blieb die Wirtschaftskraft der neuen Höfe jedoch begrenzt, weshalb zu Beginn der 1950er Jahre viele der Neubauernbetriebe zunehmend in die ökonomische Krise gerieten. Im Ergebnis dessen verließen bis 1952 ca. 80 000 Neubauern ihre Höfe wieder, die verlassenen Flächen führten zu erheblichen Einbrüchen in der landwirtschaftlichen Produktion.

Mitte der 1950er Jahre begann die zweite große Veränderung der landwirtschaftlichen Struktur: die Kollektivierung. Sie diente der zentralen Steuerung des Modernisierungsprozesses, war aber vor allem auch eine Reaktion auf die Probleme, die sich aus der abrupt durchgeführten Bodenreform sowie die Verdrängung der „Großgrundbesitzer“ ergeben hatten. Zwar sollte der Eintritt in eine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) grundsätzlich auf Basis der Freiwilligkeit erfolgen, jedoch sah die Wirklichkeit oft anders aus. Durch wirtschaftliche Benachteiligung gegenüber den LPGs und immer höher werdende Abgabepflichten versuchte der Staat, Landwirte zum Eintritt in die LPG zu bewegen. Durch Landaufgabe entzogen sich viele Landwirte dieser Zermürbungstaktik. Das verlassene Land wurde – ohne die Zustimmung der Besitzer einzuholen – enteignet und in die LPGs integriert. Das politische Ziel – die vollständige Kollektivierung – wurde 1960 als erreicht erklärt.

Damit waren jedoch noch nicht alle Zielstellungen der DDR-Agrarpolitik verwirklicht. Für die Zukunft wurde eine Erhöhung der Betriebsgrößen durch Zusammenlegung einzelner Betriebe angestrebt, die Trennung von Tier- und Pflanzenproduktion sollte zur Entstehung spezialisierter, arbeitsteilig wirtschaftender Monoproduktbetriebe führen. Auch wenn die verstärkte Gründung dieser Groß-LPGs oftmals durch Misserfolge gekennzeichnet war, hielt man an den über- und zwischenbetrieblichen Kooperationsgemeinschaften fest, aus denen in den 1970er Jahren agrarindustrielle Komplexe entstanden.

Nach der Wende 1989/1990 mussten sich die LPGs den neuen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gegeben-

heiten anpassen. Einige lösten sich auf und das Land wurde wieder an die genossenschaftlichen Eigentümer übergeben, die teilweise wieder als Landwirte, sogenannte Wiedereinrichter, begannen. Andere LPGs bestehen bis heute in unterschiedlichen Rechtsformen weiter. Dadurch dominieren in weiten Teilen der Landwirtschaft im Osten Deutschlands landwirtschaftliche Großbetriebe, die den überwiegenden Teil der Landwirtschaftsfläche bewirtschaften. Auf Grund dieser geschichtlichen Entwicklung ist die Nutzung von Pachtland in den neuen Bundesländern weit verbreitet, da ehemalige LPG-Mitglieder und in den Nachfolgebetrieben tätige Landeigentümer oftmals ihre Flächen an diese Betriebe verpachten.

Methodische Hinweise

Die Besitz- und Pachtverhältnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben werden im Rahmen der alle zwei Jahre durchzuführenden Agrarstrukturerhebung auf Grundlage des Agrarstatistikgesetzes erfasst. [4] In den neuen Bundesländern fand diese Zählung erstmalig 1991 statt. Die Ergebnisse spiegeln wider, in wie weit die landwirtschaftlich genutzte Fläche des Betriebes als eigene, gepachtete oder unentgeltlich erhaltene Fläche bewirtschaftet wird und welcher Pachtpreis für die zugepachtete Fläche zu entrichten ist.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) eines Betriebes umfasst die vom Betrieb selbst bewirtschaftete LF unabhängig davon, ob diese Fläche im Eigentum des Betriebes steht, von diesem zugepachtet oder ihm unentgeltlich zur Bewirtschaftung überlassen wurde.

Die LF des Betriebes wird unterschieden in

1. eigene selbst bewirtschaftete LF:
 - selbst bewirtschaftete LF des zu befragenden Betriebes, die Eigentum des Betriebsinhabers ist.
2. unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltene LF
3. gepachtete selbst bewirtschaftete LF:
 - Flächen, die vom Betrieb gegen Entgelt (in Geld, Naturalien oder sonstigen Leistungen) auf Grund eines schriftlichen oder mündlichen Pachtvertrages zur Nutzung übernommen wurden und auch von diesem selbst bewirtschaftet werden.
 - es wird danach unterschieden, ob die Verpächter dieser Flächen Familienangehörige des Betriebsinhabers sind oder sonstige natürliche oder juristische Personen („andere Verpächter“).

Bei der Ermittlung des Pachtpreises werden nur die von „anderen Verpächtern“ gepachteten Einzelgrundstücke berücksichtigt. Dabei ist die LF getrennt nach den Kategorien

- Ackerland
- Dauergrünland
- sonstige LF

auszuweisen.

1) Diese Ergebnisse entstammen der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung zum Stichtag 31. Dezember 2007.

Ergebnisse

Landwirtschaftsfläche – dominierende Nutzungsart ¹⁾

Landwirtschaftsflächen nehmen mit 55 Prozent mehr als die Hälfte der Bodenfläche Sachsens ein. Damit rangiert diese Bodennutzungsart anteilig weit vor den anderen Nutzungen (Waldfläche: 27 Prozent, Gebäude- und Freifläche: sieben Prozent, Verkehrsfläche: vier Prozent, Wasserfläche: zwei Prozent, Betriebsfläche: zwei Prozent, Erholungsfläche: unter ein Prozent, Flächen anderer Nutzung: zwei Prozent) (vgl. Abb. 1). Im Vergleich zu Deutschland insgesamt (53 Prozent) liegt Sachsen bezüglich des Anteils der Landwirtschaftsfläche leicht über dem Durchschnitt. Den höchsten Anteil unter den Flächenländern besitzt Schleswig-Holstein (71 Prozent), den niedrigsten Rheinland-Pfalz und Hessen (jeweils 43 Prozent).

Pachtland überwiegt als Besitzform

Der Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland, die Pachtflächen nutzen, schwankt zwischen 78 Prozent (Hessen) und 60 Prozent (Sachsen). Bezüglich der Pachtfläche ist die Schwankungsbreite noch deutlich höher. Während in Bayern nur 45 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche gepachtete Flächen sind, werden in Thüringen 86 Prozent der Agrarflächen zugepachtet. Alle neuen Bundesländer besitzen Pachtflächenanteile von mehr als 70 Prozent, wobei Mecklenburg-Vorpommern mit nur 71 Prozent den mit Abstand geringsten Pachtflächenanteil besitzt (vgl. Abb. 2).

Auch die Durchschnittsgröße der Pachtflächen differiert stark zwischen alten und neuen Bundesländern. Die geringste durchschnittliche Pachtflächengröße weist Bayern auf (19 Hektar), die größte Sachsen-Anhalt (259 Hektar).

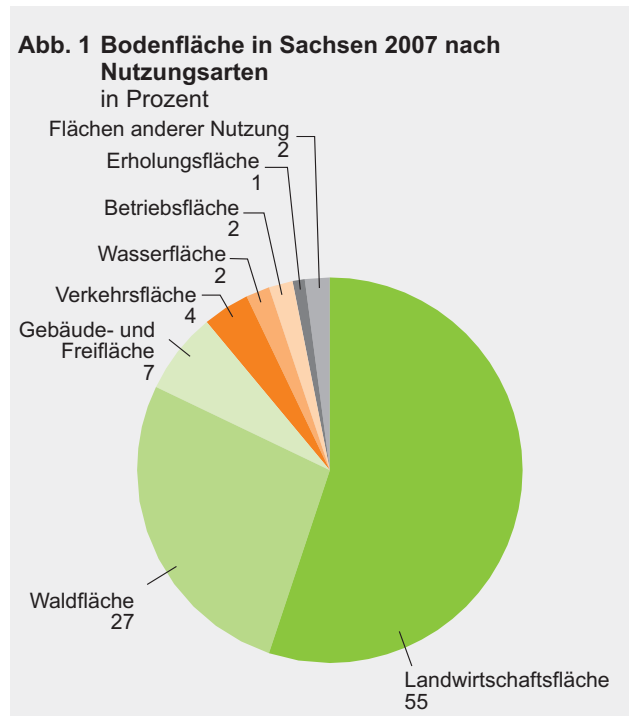
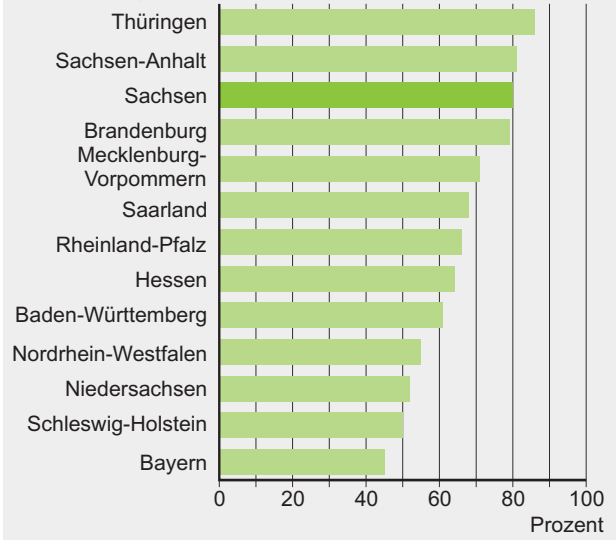


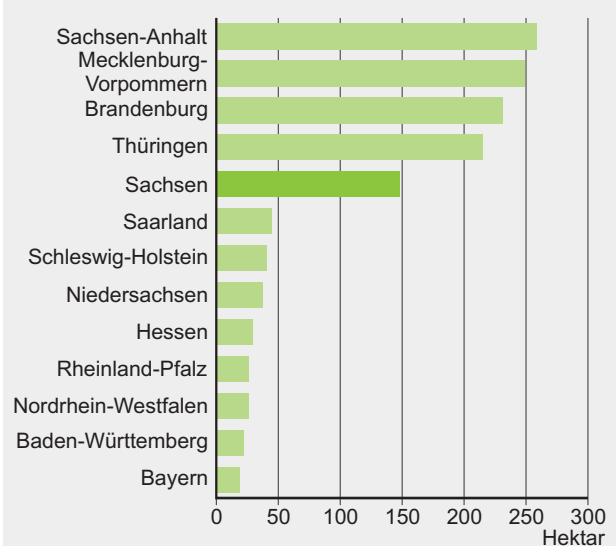
Abb. 2 Anteil der Pachtfläche an der LF insgesamt 2007



Unter den neuen Bundesländern ist die Durchschnittsgröße der Pachtfläche in Sachsen (148 Hektar) mit Abstand am geringsten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Sachsen unter diesen Vergleichsländern mit 111 Hektar auch über die geringste durchschnittliche Betriebsgröße verfügt. Das wiederum resultiert aus der hohen Zahl landwirtschaftlicher Betriebe mit weniger als fünf Hektar LF in Sachsen (vgl. Abb. 3).

Auch bezüglich des Vorhandenseins eigener selbst bewirtschafteter Flächen gibt es Unterschiede zwischen alten und neuen Bundesländern. 95 Prozent der bayerischen Landwirtschaftsbetriebe besitzen eigene LF, die auch selbst durch diese Betriebe genutzt wird. In Mecklenburg-Vorpommern hingegen beträgt der Anteil nur knapp drei Viertel, was bedeutet, dass hier rund ein Viertel aller Betriebe ausschließlich auf zugepachteten bzw. unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltenen Flä-

Abb. 3 Durchschnittliche Pachtflächengröße je Betrieb 2007

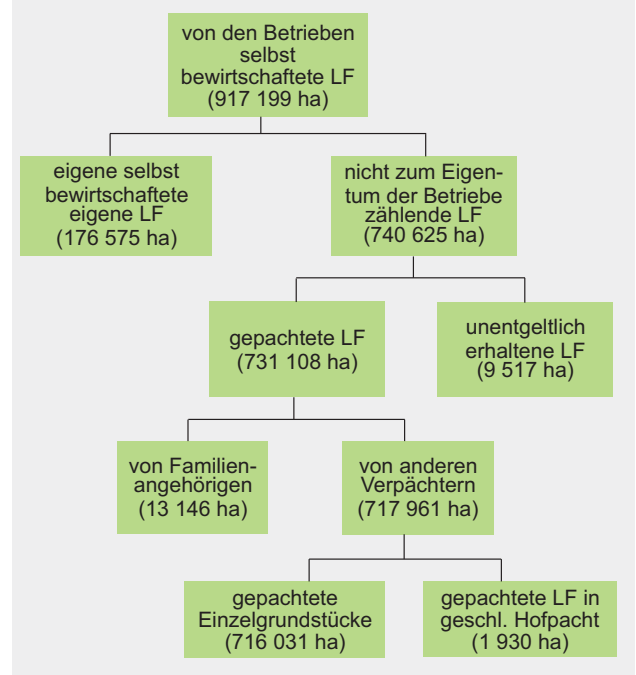


chen wirtschaftet. In Sachsen verfügen 83 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe über eigene LF.

Pacht- und Eigentumsverhältnisse in Sachsen 2007

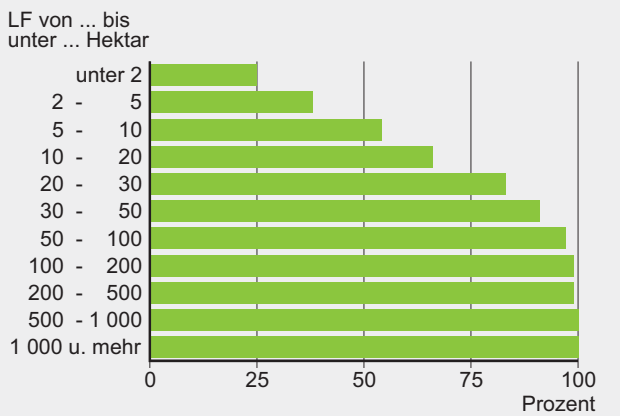
Die in Sachsen 2007 bewirtschaftete LF von 917 199 Hektar unterteilt sich in 176 575 Hektar (19 Prozent) selbst bewirtschaftete Eigenfläche, 731 108 Hektar (80 Prozent) Pachtfläche und 9 517 Hektar (ein Prozent) unentgeltlich erhaltene LF. 98 Prozent der gepachteten Fläche bzw. 716 031 Hektar waren Einzelgrundstücke, die restliche Fläche (1 930 Hektar) war gepachtete LF im Rahmen einer geschlossenen Hofpacht. Knapp zwei Prozent des Pachtlandes (13 146 Hektar) waren Flächen, die von Verwandten des Betriebsinhabers zugepachtet wurden, 98 Prozent (717 961 Hektar) wurden von „anderen Verpächtern“ zugepachtet (vgl. Abb. 4).

Abb. 4 Besitz- und Pachtverhältnisse in Sachsen



Mit zunehmender Flächengröße der Betriebe nahm die Landpacht an Bedeutung zu. Unter den kleinen Betrieben mit bis zu zwei Hektar LF hatte nur ein Viertel der Betriebe Pachtland in Nutzung. In der Größenklasse fünf bis zehn Hektar war es schon mehr als die Hälfte aller Betriebe, ab einer Flächengröße von mehr als 50 Hektar LF bewirtschaftete nahezu jeder Betrieb Pachtflächen (vgl. Abb. 5). Auch die Höhe des Eigenflächenanteils korreliert mit der Betriebsgröße. Während Betriebe mit weniger als zwei Hektar LF durchschnittlich knapp 90 Prozent Eigenfläche und gut zehn Prozent Pachtfläche bewirtschafteten, nutzten Betriebe in der Größenklasse 30 bis 50 Hektar LF durchschnittlich jeweils zur Hälfte Pacht- und Eigenflächen. Bei den Agrarunternehmen mit mehr als 500 Hektar LF waren mehr als 90 Prozent der bewirtschafteten Fläche Pachtland (vgl. Abb. 6).

Abb. 5 Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe mit Pachtflächen an den Betrieben insgesamt



Der Pachtflächenanteil in Sachsen nahm in den letzten Jahren stetig ab. Mitte der 1990er Jahre lag er noch bei rund 90 Prozent, 2007 nur noch bei 80 Prozent. Demgegenüber nahm der Eigenflächenanteil im gleichen Zeitraum deutlich zu. Möglicherweise nutzten die Landwirte die im

Abb. 6 Anteil von Pacht- und Eigenflächen in Sachsen 2007 nach Größenklassen der LF

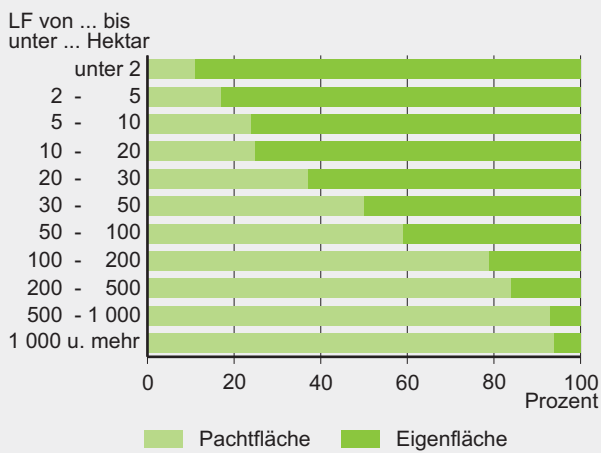
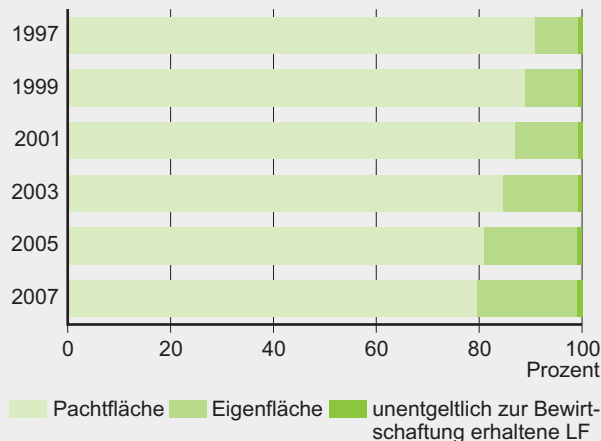


Abb. 7 Besitzverhältnisse an der LF in Sachsen 1997 bis 2007



Vergleich zum Bundesdurchschnitt derzeit noch relativ niedrigen Preise für Landwirtschaftsflächen in Sachsen zum Flächenneuerwerb. Flächen, die die Landwirte unentgeltlich zur Nutzung erhielten, spielen nur eine untergeordnete Rolle. Ihr Anteil lag in den zurückliegenden Jahren relativ stabil bei rund einem Prozent (vgl. Abb. 7).

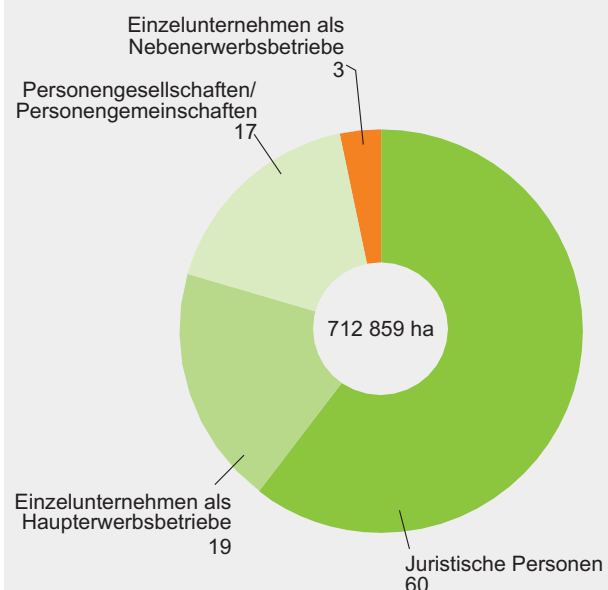
Besitzverhältnisse innerhalb der Rechtsformen der landwirtschaftlichen Betriebe

587 Betriebe in Hand juristischer Personen bewirtschaften 2007 in Sachsen insgesamt 494 551 Hektar LF. 525 bzw. 89 Prozent dieser Unternehmen hatten in einer Größenordnung von 430 030 Hektar Land gepachtet, das sind 60 Prozent der insgesamt in Sachsen gepachteten LF. Der größte Teil des Pachtlandes war mit 339 681 Hektar Ackerfläche (79 Prozent).

556 Betriebe wurden als Personengesellschaften/Personengemeinschaften geführt. 390 dieser Betriebe, das sind 70 Prozent, wirtschafteten auf fremdem Grund und Boden. Mit 121 697 Hektar nutzten sie 17 Prozent der sächsischen Gesamtpachtfläche. 81 Prozent oder 98 014 Hektar dieser zugepachteten Fläche waren Ackerland.

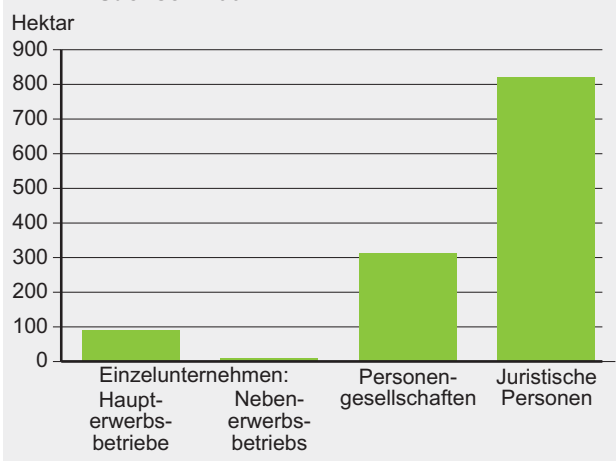
Die Mehrzahl der Landwirtschaftsbetriebe Sachsens zählt zu den Einzelunternehmen. Die 7 098 Betriebe dieser Rechtsform bewirtschafteten jedoch mit 271 498 Hektar nur knapp 30 Prozent der Landwirtschaftsfläche des Freistaates. Drei Viertel dieser Fläche entfielen auf Haupterwerbs-, ein Viertel auf Nebenerwerbsbetriebe. Die Hälfte der Einzelunternehmen nutzte insgesamt 161 132 Hektar Pachtland, das sind 23 Prozent der Pachtfläche Sachsens. Mit 117 150 Hektar bzw. 73 Prozent am Pachtland insgesamt fiel der Anteil für Ackerland etwas geringer aus als bei den anderen Rechtsformen (vgl. Tab. 1 und Abb. 8).

Abb. 8 Anteil der Pachtflächen in Sachsen 2007 nach der Rechtsform der Betriebe in Prozent



Tab. 1 Landwirtschaftliche Betriebe und darunter Betriebe mit gepachteten Einzelgrundstücken 2007 nach Rechtsformen

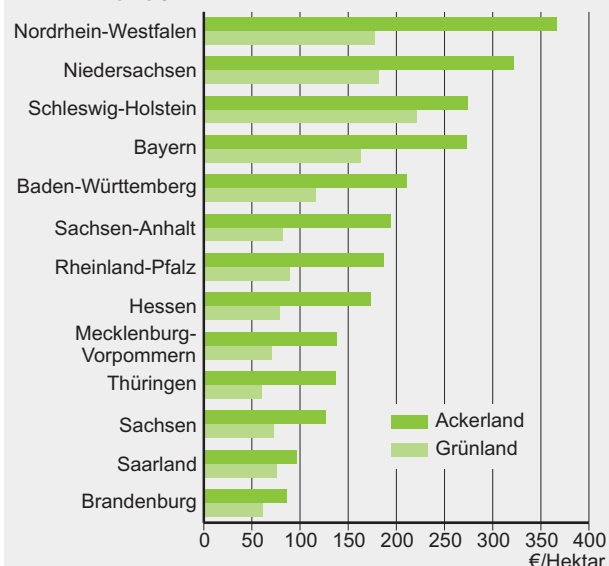
Rechtsform	Betriebe insgesamt	LF insgesamt	Betriebe mit gepachteten Einzelgrundstücken								
			zusammen			und zwar Betriebe mit gepachtetem					
			Betriebe	LF	gepachtete LF	Ackerland			Dauergrünland		
						Betriebe	LF	gepachtete LF	Betriebe	LF	gepachtete LF
Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha				
Einzelunternehmen	7 098	271 498	3 519	237 320	161 132	2 183	211 613	117 150	2 690	184 829	38 715
davon											
Haupterwerbsbetriebe	2 146	204 751	1 536	196 351	138 547	1 270	182 819	104 391	1 158	154 827	29 807
Nebenerwerbsbetriebe	4 952	66 747	1 983	40 970	22 585	913	28 793	12 759	1 532	30 002	8 908
Personengesellschaften	556	151 151	390	147 011	121 697	324	139 047	98 014	300	123 353	17 312
Juristische Personen	587	494 551	525	490 583	430 030	425	470 786	339 681	435	451 143	790 097
Betriebe insgesamt	8 241	917 199	4 433	874 914	712 859	2 931	821 445	554 845	3 425	759 325	135 124

Abb. 9 Durchschnittliche Pachtflächengröße in Sachsen 2007

Die durchschnittliche Pachtflächengröße differiert ebenfalls zwischen den Rechtsformen erheblich. Betriebe in Hand juristischer Personen haben durchschnittlich 819 Hektar und Personengesellschaften/-gemeinschaften 312 Hektar gepachtet. Einzelunternehmen bewirtschaften im Durchschnitt 46 Hektar Pachtland je Betrieb, wobei der Unterschied zwischen Haupterwerbsbetrieben (90 Hektar) und Nebenerwerbsbetrieben (elf Hektar) sehr deutlich ist (vgl. Abb. 9).

Höchste Pachtpreise in Nordrhein-Westfalen²⁾

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern ist der Pachtpreis für landwirtschaftliche Flächen in Sachsen als niedrig einzustufen. Die höchsten durchschnittlichen Pachtentgelte für Ackerflächen müssen Pächter in Nordrhein-Westfalen zahlen. Mit 366 € sind sie fast dreimal so hoch wie jene in Sachsen. Der höchste Grünlandpachtpreis wurde mit 221 € je Hektar für Schleswig-Holstein ermittelt. Auch dieser Wert entspricht nahezu dem Dreifachen des Sachsenwertes. In der Rangfolge der Pachtpreise liegen nur noch das Saarland und Brandenburg hinter Sachsen (vgl. Abb. 10).

Abb. 10 Durchschnittliche Pachtentgelte für Acker- und Dauergrünland 2007 nach Bundesländern

Die Entwicklung der Pachtpreise seit 1997

Die durchschnittliche Jahrespacht je Hektar LF stieg in Sachsen seit 1997 kontinuierlich an. Zahlten Landpächter 1997 noch umgerechnet 88 € je Hektar LF, waren es 2001 bereits 102 € und 2007 sogar 116 €. Dies bedeutet einen Anstieg um fast 32 Prozent gegenüber 1997. Der Durchschnittspachtpreis für LF in Deutschland lag 2007 bei 183 € je Hektar und damit um 67 € bzw. 58 Prozent über dem Sachsendurchschnitt. Je Hektar Ackerland wurden 2007 durchschnittlich 63 Prozent mehr gezahlt als in Sachsen, die Pacht für Grünland lag sogar 71 Prozent darüber. Die Pachtpreisentwicklung beim Ackerland verlief in Deutschland und Sachsen ähnlich, jedoch auf verschieden hohem Niveau. Ein anderes Bild zeigt sich beim

2) Auf eine Darstellung der Ergebnisse der Stadtstaaten wurde verzichtet, da sich diese teilweise erheblich von denen der Flächenländer unterscheiden.

Tab. 2 Jahrespachtentgelte der landwirtschaftlichen Betriebe mit gepachteten Einzelgrundstücken in Sachsen und Deutschland

Jahr	Sachsen			Deutschland		
	insgesamt	Ackerland	Dauergrünland	insgesamt	Ackerland	Dauergrünland
	€/ha					
1997	88	98	54	150	165	117
1999	96	105	57	158	173	119
2001	102	112	59	164	182	121
2003	108	119	63	174	193	121
2005	112	123	66	176	197	121
2007	116	126	72	183	205	123

Dauergrünland: Für Deutschland insgesamt ist seit 1997 eine relative Stagnation des Pachtpreises bei ca. 120 € je Hektar zu verzeichnen. Dagegen stieg der Preis für ge-

Tab. 3 Jahrespachtentgelt der landwirtschaftlichen Betriebe mit gepachteten Einzelgrundstücken nach Direktionsbezirken

Direktionsbezirk	Jahrespachtentgelt		
	insgesamt	darunter	
		Ackerland	Dauergrünland
	€/ha		
	1997		
Chemnitz	83	92	52
Dresden	76	84	50
Leipzig	114	117	72
Sachsen	88	98	54
	1999		
Chemnitz	89	100	55
Dresden	84	91	54
Leipzig	124	128	75
Sachsen	96	105	57
	2001		
Chemnitz	94	107	56
Dresden	89	97	55
Leipzig	133	138	80
Sachsen	102	112	59
	2003		
Chemnitz	99	112	61
Dresden	94	104	59
Leipzig	140	146	82
Sachsen	108	119	63
	2005		
Chemnitz	101	114	64
Dresden	98	107	62
Leipzig	147	153	90
Sachsen	112	123	66
	2007		
Chemnitz	104	117	65
Dresden	103	110	72
Leipzig	151	157	96
Sachsen	116	126	72

pachtetes Dauergrünland in Sachsen stetig an, von 1997 bis 2007 um insgesamt ein Drittel des Ausgangswertes (vgl. Abb. 11).

Die Höhe des Pachtentgeltes unterscheidet sich auch zwischen den sächsischen Direktionsbezirken. Während der Pachtpreis in den Direktionsbezirken Chemnitz und Dresden auf ähnlichem Niveau liegt, sind im Direktionsbezirk Leipzig deutlich höhere Pachtpreise zu zahlen. Einfluss auf die Höhe des Pachtpreises haben dabei insbesondere die Qualität und Ertragsfähigkeit der Böden, aber auch die regionale Lage und die spezifische Nutzbarkeit (z. B. als Gärtnereien). 2007 lag der Pachtpreis für Ackerland im Direktionsbezirk Leipzig 34 Prozent über dem des Direktionsbezirkes Chemnitz und um 43 Prozent über dem des Direktionsbezirkes Dresden. Beim Dauergrünland hingegen lag der Pachtpreis um 33 Prozent über dem des Direktionsbezirkes Dresden und um 48 Prozent über dem, der für den Direktionsbezirk Chemnitz errechnet wurde.

In allen drei Direktionsbezirken stieg der Pachtpreis seit 1997 stetig an. Der deutlichste Anstieg beim Pachtentgelt für Ackerland wurde mit 34 Prozent für den Direktionsbezirk Leipzig ermittelt, im Direktionsbezirk Dresden nahm er um 31 Prozent und im Direktionsbezirk Chemnitz um 27 Prozent zu. Die deutlichste Zunahme beim Dauergrünland hingegen ergab sich für den Direktionsbezirk Dresden (44 Prozent), während sie in den Direktionsbezirken Leipzig mit 33 Prozent bzw. Chemnitz mit 25 Prozent moderater ausfiel (vgl. Tab. 3).

Zusammenfassung

Die Bodenfläche in Deutschland wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt. In Sachsen – wie in allen neuen Bundesländern – ist der weitaus größte Teil der Landwirtschaftsfläche Pachtland, was sich insbesondere aus der historischen Entwicklung der landwirtschaftlichen Strukturen in der ehemaligen DDR ergab. In den letzten Jahren nahm jedoch der Pachtflächenanteil zu Gunsten der Eigenfläche ab. Landwirtschaftliche Betriebe der Rechtsform juristische Personen bewirtschaften den größten Teil der sächsischen Landwirtschaftsfläche und verfügen auch über den höchsten Anteil an der gesamten Pachtfläche des Freistaates. Auch bezüglich der durchschnittlichen Pachtflächengröße je Betrieb dominieren diese Agrarunternehmen. Der Pachtpreis stieg in den vergangenen Jahren in Sachsen stetig an und erreichte 2007 einen Höchststand. Im Direktionsbezirk Leipzig sind dabei sowohl beim Acker- als auch beim Grünland die höchsten Pachtpreise zu entrichten. Auch wenn die Pachtentgelte in Sachsen in den vergangenen Jahren stetig anstiegen, rangieren sie weiterhin mit am unteren Ende der Pachtpreisskala in Deutschland.

Thorsten Krause, Dipl.-Agr.-Ing., Fachverantwortlicher Agrarstruktur/Flächenerhebung

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] WBGU (1994): Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen: Welt im Wandel: Die Gefährdung der Böden. Jahresgutachten 1994. Bonn: Economica Verlag, S. 4 ff.
- [2] Gesetz zum Schutz vor schädlichen Bodenveränderungen und zur Sanierung von Altlasten (Bundes-Bodenschutzgesetz-BBodSchG) vom 17. März 1998.
- [3] BEESE, F. (1997): Multitalent. Die vielfältigen Funktionen des Bodens. - Politische Ökologie, 15. Jg., Sonderheft 10 „Bodenlos“: S. 17-22.
- [4] Gesetz über die Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz - AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juli 2006 (BGBl. I S. 1662), zuletzt geändert durch § 20 des Gesetzes vom 9. April 2008 (BGBl. I S. 714).